

Simona Béréšová

Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin

Fotografie an der Kunstgewerbeschule in Bratislava

Die Kunstgewerbeschule in Bratislava, auch ŠUR genannt,¹ existierte zwischen den Jahren 1928–1939. Die ŠUR präsentierte sich selbst in der Öffentlichkeit als eine moderne und praxisorientierte Schule, die die aktuellsten Entwicklungen in Kunst, Design und Architektur aus dem In- und Ausland vermittelte. Darüber hinaus erhob die Schule den Anspruch, der jungen Tschechoslowakischen Republik (gegr. 1918) zu dienen, indem sie einerseits zur Modernisierung des Landes, andererseits zur Festigung der tschechoslowakischen Identität einen Beitrag leisten wollte. In diesem Milieu wurde 1931 die Fotografische Abteilung gegründet, deren Aufgabe es war, moderne professionelle Fotografen auszubilden. Abgesehen davon war das Medium Fotografie auch ein wichtiger Bestandteil einiger anderer Fächer, und zwar der Abteilungen für Grafik und Film.

Ausgehend von diesem Sachverhalt beschäftigt sich diese Dissertation mit der Frage, welche Rolle die Fotografie für die Ziele und das Programm der ŠUR spielte, bzw. welcher Spielraum der fotografischen Praxis unabhängig von den Intentionen der Schule zur Verfügung stand. Diese Fragestellung ermöglicht einerseits, die Besonderheiten der ŠUR-Fotografie festzuhalten, sowie das wechselseitige Verhältnis zwischen der Institution und der fotografischen Praxis zu problematisieren. Andererseits kann dadurch das spezifische Moderneverständnis, das sich an der ŠUR entwickelte, erfasst und in einem breiteren (mitteleuropäischen) Kontext diskutiert werden.

Die methodische Vorgehensweise für die Untersuchung sowohl des Schulprogramms als auch der fotografischen Praxis basiert auf der Gegenüberstellung der öffentlichen Repräsentation und der internen Abläufe. Diese Methodik ist einerseits durch den Quellenstand bedingt, denn die gedruckten Quellen, die zur öffentlichen Präsentation dienten, dominieren gegenüber allen anderen wesentlich. Dadurch kann das öffentliche Bild der Institution ausreichend rekonstruiert werden, die internen Vorgänge jedoch nur sehr begrenzt. Dasselbe gilt auch für die fotografische Praxis an der ŠUR, insbesondere für die Werke, denn die meisten Fotografien sind heute als Reproduktionen in gedruckten Quellen bekannt, von den Originalabdrucken oder Negativen erhielten sich nur wenige. Diese Werke zeigen zwar ausführlich, mittels welcher

¹ ŠUR stellt die Abkürzung der slowakischen Bezeichnung *Škola umeleckých remesiel* dar.

Art von Fotografie sich die Schule öffentlich präsentierte, sie decken jedoch nicht das ganze Spektrum der fotografischen Praxis.

Andererseits stützt sich die Methodik auf die Beobachtung, dass die Quellen, die zu repräsentativen Zwecken dienten und diejenigen, die nicht an die Öffentlichkeit gelangten, unterschiedliche Informationen vermitteln können und nicht immer im Einklang zu einander stehen. Die Gegenüberstellung von diesen zwei Quellentypen ermöglicht es, diesen Sachverhalt zu problematisieren und die Strategien dahinter zu analysieren.

Die Erfassung des Schulprogramms, der fotografischen Praxis und ihres wechselseitigen Verhältnisses erlaubt es, sich mit dem pluralen Moderneverständnis der ŠUR auseinanderzusetzen, das sich anhand bestimmter fachspezifischer, ästhetischer, kulturpolitischer und wirtschaftlicher Faktoren entwickelte. Die Dissertation stellt sich der Aufgabe, dieses bestimmte Moderneverständnis zu definieren und es in den Kontext der Moderne Mitteleuropas in der Zwischenkriegszeit einzubetten, da die ŠUR in dieser Region gut vernetzt war.

Die methodischen und analytischen Zugänge der Dissertation sollen beim Doktorandenforum anhand eines Fallbeispiels – der Teilnahme der ŠUR an der *Ausstellung der Slowakei in Prag* (1933) – gezeigt und zur Diskussion gestellt werden.